

Bürgerschaftstelegramm

Informationen aus der Hamburgischen Bürgerschaft

Nr.1 Februar 2008

www.Kretschmann-Johannsen.de

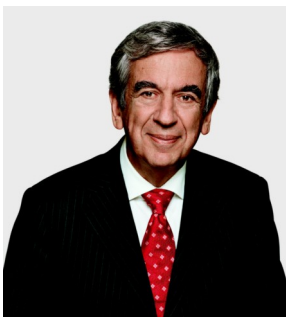


Liebe Freundinnen und Freunde ...



... der 24. Februar und die Chance zur Abwahl des von Beust-Senats rückt näher. In einem Gespräch mit dem **SPD**-Spitzenkandidaten für das Amt des Ersten Bürgermeisters Michael Naumann habe ich ihn für Euch zu den Themen Gleichstellungspolitik, HIV/ AIDS und St. Georg befragt. Es ist Zeit für einen Wechsel. Hamburg kann mehr! Deshalb am 24. Februar Michael Naumann wählen!

Interview mit Michael Naumann



Michael, auf dem diesjährigen CSD hast Du Dich sehr für Schwule, Lesben, Bisexuelle und Transgender eingesetzt. Warum ist das aus Deiner Sicht wichtig?

Vielfalt gehört in unsere Stadt und macht sie reich. Das wird beim CSD, beim Karneval der Kulturen und auch im Alltag sehr deutlich. Aber man muss auch etwas dafür tun, dass das so bleibt. Gegenseitige Toleranz, Respekt und Wertschätzung geraten immer wieder in Gefahr und sind nicht selbstverständlich. Wo Grenzen überschritten werden und die Rechte von Minderheiten missachtet werden, muss die Stadt auch hinsehen und an den Ursachen ansetzen. Zum anderen gibt es beispielsweise im Steuerrecht oder in der Frage des Adoptionsrechts immer noch Benachteiligungen.

Das Verhältnis der gesellschaftlichen Minderheiten untereinander ist nicht immer ganz reibungslos. Was sagst Du dazu?

Die Freiheit des Einen hat ihre Grenze in der Freiheit des Anderen. Die verschiedenen gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Gruppen müssen verstehen, dass sie alle in gleicher Weise auf ein Klima des gegenseitigen Respekts angewiesen sind. Die Stadt kann das befördern, in dem sie Vielfalt als Stärke zeigt, aber konsequent gegen Diskriminierung vorgeht und selbst mit gutem Beispiel voran geht.

Der Senat hat unter von Beust eigentlich keine aktive Gleichstellungspolitik mehr gemacht. Welchen Stellenwert hat das Thema für Dich?

Ich halte es für erforderlich, dass die Stadt hier auch Signale setzt. Eine Landes-An-

tidiskriminierungsstelle könnte als Anlaufstelle für Betroffene dienen und gleichzeitig in Kooperation mit Trägern, Wissenschaft und Forschung Ansätze entwickeln, wie noch bestehenden alten oder neuen Benachteiligungen entgegen gewirkt werden kann. Das betrifft ja nicht nur Homosexuelle, sondern auch Frauen, Kinder und Jugendliche im Bildungssystem und ältere Menschen und Behinderte. Wir müssen das Thema Benachteiligung, soziale Ausgrenzung und Integration massiv und umfassend angehen. Hier hat der CDU-Senat viel zu lange gezögert. Z.B. legte er erst Ende 2006 ein Integrationskonzept vor. Die Abschaffung der unabhängigen Ausländerbeauftragten und ihres Arbeitsstabes im Juni 2002 ging nach 2001 dagegen sehr schnell. 2003 wurde das Senatsamt für die Gleichstellung aufgelöst. Gerade erst hat die CDU in der Bürgerschaft die Einrichtung einer Landes - Antidiskriminierungsstelle abgelehnt.

Thema HIV/AIDS. Gibt es für Dich eine besondere Verantwortung der Stadt in Punkto ideologiefreier Aufklärung und Infektionsschutz?

Ja, ich sehe schon, dass der Staat und damit die Stadt eine besondere Verantwortung hat. Kulturell, religiös oder weltanschaulich sehr unterschiedlich geprägte Familien sind nicht immer in der Lage, die nötige Aufklärung zu leisten. Deshalb ist eine unabhängige und sachliche Aufklärungsarbeit nicht nur, aber auch an den Schu-

len die Voraussetzung für einen effektiven Gesundheitsschutz der Menschen. Unter anderem deshalb wollen wir ja auch das niedrigschwellige, kostenlose und anonyme HIV-Test Angebot erhalten und stärken.

Was ist das Besondere an St. Georg für Dich?

Das Besondere ist wohl, dass es den Menschen hier bisher gelungen ist, sich trotz großer Probleme wie Kriminalität, Prostitution und Drogenkonsum nicht auseinander bringen zu lassen. Das liegt, denke ich, an den vielen engagierten Menschen in St. Georg, die dafür sorgen, dass man in Verbindung bleibt und mehr miteinander als übereinander redet. Es ist schon ein Stadtteil der Brüche und der Verschiedenheit. Natur an der Alster, der Kulturbetrieb mit den Museen, dem Schauspielhaus und dem Deichtorhallen, die Lange Reihe und dann Steindamm und Hansaplatz, die Büromeile und das Münzviertel. Seit meinem Engagement als Spitzenkandidat habe ich an der Kurt-Schumacher-Allee im **SPD**-Haus mein Büro. Ich bin also ständig mittendrin und vor Ort. Ich bin gerne dort.

Du bist ein bekennender Bücherfreund. Hast Du einen Buch-Tip für uns?

Ich empfehle gerne Siri Hustvedt : „Was ich liebte“. Ein exzellenter New-York-Roman, der existenzielle Fragen des Lebens von Künstlern aufwirft.

St. Georg: Hansaplatz

Ende November 2007 wurde am Hansaplatz mit „vorgezogenen Maßnahmen“ begonnen. Die eigentliche Planung für den Platz liegt noch gar nicht vor. Eine Kleine Anfrage soll nun klären, was mit den Maßnahmen erreicht werden soll und wie es mit dem Platz weitergeht.

Viele Fragen offen: AIDS-Beratungsstelle

Der Senat hat bis heute kein schriftlich fixiertes Konzept für die neue AIDS-Beratungsstelle am Standort der Zentralen Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten in Altona vorgelegt. Er verweist auf ein Pressegespräch zu dem es aber nicht einmal eine Presseerklärung gibt. Die Behörde von Hamburgs Zweiter Bürgermeisterin hüllt sich in Schweigen. Dabei soll die Beratungsstelle am BNI bis Ende März geschlossen werden. Mit einer Kleinen Schriftlichen Anfrage soll geklärt werden, wann es los gehen soll, wie die neue Beratungsstelle heißen soll, ob und wie viele männliche Berater im Team sein werden?

Gleichstellungspolitik auf Sparflamme

Es gab in Hamburg einmal ein Senatsamt für die Gleichstellung. Dort waren 13 Personalstellen damit beschäftigt die Gleichberechtigung von Männern und Frauen sowie die Gleichstellung von Homosexuellen voran zu bringen. Lange ist es her. Wie die Antwort auf eine Schriftliche Kleine Anfrage (**Drs. 18/7841**) jetzt zeigt, sind die Stellen auf 6 Personalstellen abgeschmolzen worden. Davon waren zum 3.1.2. 2007 jedoch nur 4 besetzt. Von diesen sind wiederum nur 2 Vollzeitstellen, die anderen beiden sind auf 4 halbe Stellen aufgeteilt. Eine der vier halben Stellen ist für gleichge-

schlechtliche Lebensweisen zuständig. Da wundert es nicht, dass der CDU-Senat unter von Beust in Sachen Gleichstellung nicht viel zu bieten hat. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die von der Zweiten Bürgermeisterin Schnieber-Jastram so gern betont wird, ist sicher wichtig. Aber den Ausbau der Kindertagesbetreuung in Hamburg haben SozialdemokratInnen und Familienverbände im Jahr 2004 durch die Volksinitiative „Mehr Zeit für Kinder“ durchgesetzt. Von Beust wollte das zunächst nicht und hat den Vorschlag dann übernommen. Allerdings hat er kein zusätzliches Geld in die Hand genommen. Folge: Der Ausbau ging auf Kosten der Qualität der Betreuung. Soziale und pädagogische Bedarfe werden nicht ausreichend erfüllt.



Foto: lahja by photocase.de

Geht doch! Erfolgreiche SPD-Initiative für junge Lesben und Schwule

Nach eine ExpertInnen-Anhörung und einer weiteren Beratung im Schulausschuss haben sich alle Fraktionen auf einen interfraktionellen Antrag zur Verbesserung der Situation von jungen Lesben und Schwulen geeinigt. Er ist am 23. Januar in der Bürgerschaft beschlossen worden. Teil der beschlossenen Maßnahmen ist auch eine Plakatkampagne an den Schulen, mit der eine Internet-Plattform beworben wird, die Infos und Hinweise auf Beratungsangebote bereit hält. Dies hatte

die **SPD**-Fraktion in ihrem Antrag vorgeschlagen, der die Debatte anschob.

Bildung Lehrerstellen abgebaut

Der Abbau von Lehrerstellen unter dem CDU-Senat, so ergeben aktuelle Senatszahlen, ist in Wahrheit noch größer als bisher angenommen. Die Zahlen des Senats zeigen, dass es von 2001/2002 bis 2006/2007 an staatlichen Schulen bei den so genannten „Vollzeitlehrereinheiten“ einen Rückgang von 848 gegeben hat. Die Relation zwischen Lehrerinnen und Lehrern einerseits und Schülerinnen und Schülern andererseits beträgt 2006/2007 16,1 gegenüber dem besseren Wert von 15,2 im Jahr 2001/2002.

Keine neuen Schulden? Von wegen!

Der Rechnungshof bestätigt in seinem aktuellen Bericht die Kritik der **SPD** an der Haushalts- und Finanzpolitik des Senats. Während der Finanzsenator und CDU-Landesvorsitzende Michael Freytag vollmundig von einem in Hamburg ausgeglichenen Haushalt spricht, hat der Rechnungshofpräsident darauf verwiesen, dass Hamburgs Haushalt trotz Konjunkturhochs weiterhin hohe Finanzierungsdefizite aufweist, die durch Zugriff auf die Substanz gedeckt werden. Wenn das keine schallende Ohrfeige für Finanzsenator Freytag ist. Ein Anstieg des Defizits von 209 auf 694 Millionen Euro in nur zwei Jahren und das trotz Steuereinnahmen in Rekordhöhe ist das Gegenteil von Konsolidierung. Zudem hat der Rechnungshof Mängel in der Steuererhebung aufgedeckt. Hamburger Konzerne seien unzureichend geprüft und Steuern in Höhe von 7,7 Millionen Euro nicht erhoben worden.

Verbraucherschutz

Neulich präsentierte sich Bürgermeister von Beust als prominentes Opfer von Internet-Gaunern und forderte flugs eine Stärkung des Verbraucherschutzes. Dumm nur, dass er selbst beim Verbraucherschutz den Rotstift angesetzt hatte. 2005 hat der Senat 35 Tsd. Euro und 2006 nochmals 60 Tsd. Euro bei der Verbraucherzentrale eingespart. Die Folge: Einschränkung der Sprechzeiten, Erhöhung der Gebühren. (**Vgl. Drs. 18/1410**) Dabei lag die finanzielle Ausstattung der Verbraucherzentrale im Jahr 2005 im Vergleich mit anderen Bundesländern eh schon nur im Mittelfeld. Im Mai 2005 erklärte der Senat auf Nachfrage der **SPD (Drs. 18/ 2322)**, die Einsparungen würden durch „Einschränkungen im institutionellen und Patientenbereich umgesetzt werden. Möglich soll dies z. B. durch Mehrerlöse im Bereich der Eigeneinnahmen und Ausgabensenkungen werden.“ Das trägt nicht sehr zur Glaubwürdigkeit bei.

Dokumente

Alle im Text genannten Drucksachen (Drs.) sind unter der angegebenen Nummer im Internet unter www.buergerschaft-hh.de in der „Parlamentsdatenbank“ einsehbar.

Abgeordneten-Büro:

Kurt-Schumacher-Allee 10
20097 Hamburg
Tel: 040/4100 1038
Fax: 040/4100 1039
Mail:
info@kretschmann-johannsen.de

Informationen über meine Arbeit in und für St. Georg und in der Bürgerschaft findet Ihr auch auf meiner Internet-Seite unter www.kretschmann-johannsen.de Zum Abbestellen des Telegramms: Mail an info@kretschmann-johannsen.de mit dem Betreff „Telegramm“ senden.